

## **Predigt zu Jubilate (3.5.2020) von Pfarrvikar Mark Megel, Steinbach-Hallenberg**

Gottes Wort für die Predigt steht beim Evangelisten Johannes im 15. Kapitel:

<sup>1</sup> Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. <sup>2</sup> Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. <sup>3</sup> Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. <sup>4</sup> Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. <sup>5</sup> **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** <sup>6</sup> Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. <sup>7</sup> Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. <sup>8</sup> Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Der Herr segne an uns sein Wort.

[Gemeinde: Amen]

### **Geschnitten, um zu bleiben**

Im heiligen Evangelium haben wir von harten Schnitten gehört. Gott der Vater ist wie ein Weingärtner und schneidet, reinigt und beschneidet. Wir haben in den letzten Wochen Schnitte erlebt. Die harten Schnitte liegen hinter uns. Zumindest hoffe ich, dass es so ist. Nach den Wochen, in denen die Freiheiten und Möglichkeiten unseres Lebens auf das Allernotwendigste beschnitten und gekürzt worden sind, soll es jetzt bitte genug sein.

Für die Lockerungen bin ich dankbar und sie sollen bleiben. Mit dem Gedanken, dass es irgendwie bis zu den Sommerferien dauert, haben sich viele Notgedrungen schon angefreundet. Wer noch am Sommerurlaub ganz weit weg festgehalten hat, wird das Loslassen üben müssen. Die Vorstellung, dass der Sommerurlaub unverzichtbar ist, wird gerade auch zurück geschnitten. Viele Menschen sind in Kurzarbeit und verlieren ein Drittel ihres Einkommens, Kinder können nicht zur Schule gehen, alte Menschen sind isoliert. – Das kann einem die Urlaubsgedanken etwas vermiesen. Und damit geraten gerade die Menschen aus dem Blick, die mit dem Tourismus und in der Gastronomie ihren Lebensunterhalt verdienen.

Ein harter Schnitt stand auch den Jüngern bevor. Drei Jahre sind sie mit Jesus Christus unterwegs gewesen. Tag und Nacht haben sie das Leben mit ihm geteilt. Sie haben die kostbaren Worte von Gott gehört und tief in sich aufgenommen. Sie haben den Geschmack der Ewigkeit wahrgenommen. Nichts Wichtigeres gab es, als mit Jesus ganz eng zusammen zu sein. „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“, das ist die Grundmelodie ihres Lebens. Innige Verbindung wie die Rebe am Weinstock. Der harte Schnitt vom Kreuz stand den Jüngern noch bevor. Kurz bevor Jesus an das Kreuz ging, redet Jesus noch einmal mit seinen Jüngern und erinnert sie an das wichtigste.

### **(1) gepflanzt, (V. 1+4)**

Das wunderbare ist, was Jesus damals seinen Jüngern gesagt hat, das gilt Dir. Er möchte dich als Rebe bei sich haben. Jesus meint dich. Durch die Taufe sind wir eine Rebe an dem Weinstock geworden. Durch die Taufe gehören wir zu Jesus. Darum geht es für uns alle, die wir getauft sind, tatsächlich nur noch um dies eine: Bleibe da, wo Du bist. Bleibe bei Christus. Bleibe in ihn eingepflanzt. Bist Du getauft und vertraust Du auf Christus, dann hast Du schon das ewige Leben, dann hast Du schon das ewige Heil. Du musst es dir nicht noch erst erarbeiten. Christus hat alles für dich getan. Du musst nichts tun, damit du eine Chance bekommst, vielleicht auch mal im Paradies zu landen. Du hast in der Tat schon das Heil im Rücken. Es wurde dir geschenkt von Christus in deiner Taufe. Und das heißt nun tatsächlich: Du darfst dich als Christ hängenlassen, hängenlassen an Christus. Du musst nicht immer etwas tun, musst dich nicht hocharbeiten. Bei Christus darfst du aufatmen. Du darfst einfach an ihm hängen wie die Rebe am Weinstock. Du musst dir dein Leben nicht erst noch erschaffen. Wenn du bei Christus bleibst, hast du mehr, als du woanders, finden könntest. Du musst nicht mehr weg. Das, was du suchst, was du ersehnt und erhoffst, ist doch so nahe. Christus ruft es dir zu: Bleibe bei mir!

## **(2) geschnitten, (V. 2+3)**

Was Christus hier sagt klingt doch eigentlich selbstverständlich. Ich muss eine Rebe an einem Weinstock nicht extra dazu auffordern, am Weinstock hängen zu bleiben. Das macht die doch von ganz allein. Von selbst durchströmt sie der Saft des Weinstocks. Das passiert einfach, weil sie eine Rebe ist, weil sie doch am Weinstock hängt. Genauso ist es eigentlich völlig selbstverständlich, dass jemand, der durch die Taufe in den Weinstock Namens Christus eingefügt worden ist, da auch bleibt.

Eigentlich ist das überhaupt nicht vorstellbar, dass eine Rebe sich von dem Weinstock, aus dem sie ihr Leben bezieht, wieder losreißen wollte. Eigentlich ist das überhaupt nicht vorstellbar, dass jemand, der getauft ist, der zu Jesus Christus gehört, meint, er könne in seinem Leben ohne Christus auskommen. Aber nun hat es Christus doch für nötig gehalten, den Reben am Weinstock dies ausdrücklich noch einmal zu sagen: Bleibt in mir und ich in euch!

Es gibt das tatsächlich, dass Menschen, die schon mit Christus verbunden waren, sich wieder aus der Gemeinschaft mit Christus ausklinken. Sie ignorieren Jesus Christus und lassen ihn einen guten Mann sein. Sie glauben ohne Christus ein noch besseres Leben zu haben. Das gibt es allen Ernstes. Menschen, die doch mit Christus schon so eng verbunden waren, erklären, sie hätten nun keine Zeit mehr für ihn. Das gibt es leider auch, dass Menschen das Leben in der Gemeinschaft mit Christus als Einengung empfinden. Was für ein Wahnsinn, was für eine Kurzsichtigkeit! Sehr deutlich und drastisch beschreibt Christus hier, was diejenigen in Wirklichkeit erwartet, die meinen, ihr Leben aus anderen Quellen schöpfen zu können als aus der Verbindung mit ihm, Christus, allein: Sie verdorren, sie vertrocknen, sie gehen ein. Bleibt, so ruft er es einem jeden von euch zu. Bleibt doch bloß in mir! Ohne mich könnt ihr nichts tun, nichts, was auf die Dauer gut ist und Bestand hat, nichts, was wirklich Frucht bringen würde!

Im Evangelium da haben wir noch von anderen harten Schnitten gehört. Manchmal da nimmt der Weingärtner einen Teil der Rebe weg. Einen Teil der Rebe schneidet der Winzer manchmal ab und reinigt sie damit von unnötigen Ballast. Das was der Traube die Kraft nehmen würde, wird entfernt. Solche harten Schnitte gibt es auch bei uns Christen. Die Taufe ist so ein Schnitt. Da wird das alte Leben abgeschnitten und ist kein Ballast mehr, der dich von Gott wegziehen will. Wenn wir zur Beichte gehen, dann ist da ein Schnitt. Wir lassen in der Beichte Gott unsere Sünden wegschneiden. Wir lassen uns reinigen durch sein Wort, dass uns bei der Beichte zugesprochen wird. Manchmal kann es weh tun, Dinge loszulassen, die uns belasten, die wir trotzdem lieb gewonnen haben.

## **(3) gefruchtet. (V. 5–8)**

Bei Jesus bleiben – das bedeutet aber gerade nicht: sich langweilen, sich anöden, keine Veränderung. Im Gegenteil: Gerade dadurch, dass wir in Christus bleiben, passiert etwas. Was unmöglich wäre, geschieht: Wir bringen Frucht.

Das ist im Bilde gesprochen klar: Eine Rebe, die nicht am Weinstock hängt, wird ganz sicher keine Weintrauben aus sich selber hervorbringen. Das kann sie nur, weil sie mit dem Weinstock verbunden ist. Und wenn sie an ihm hängt, dann verändert sich tatsächlich etwas an ihr, dann wächst da etwas, was man zunächst gar nicht für möglich halten würde. Und genauso ist das auch bei uns: Gerade dadurch, dass wir an Christus hängen, passiert in unserem Leben viel mehr, als wir erwarten würden. Dadurch passiert in unserer Gemeinde mehr, als wir mit eigenen Aktionen, Konzepten und Programmen tun könnten.

Für uns Christen bedeutet das an Jesus dran bleiben, dass wir ihn dort suchen, wo er zu finden ist. In der Bibel lesen wir von ihm. Dort können wir ihn finden. Wenn wir beten, dann ist das so wie eine Rebe, die Wasser zieht aus dem Weinstock. Gern möchte Jesus uns das geistliche Wasser geben. Er möchte dazu aber unser beten haben. Betet für euren Glauben, für eure Familie, für eure Nachbarn und für eure Gemeinde. In der heiligen Taufe nimmt er uns auf. Hier im Gottesdienst ist Jesus da. Im Heiligen Abendmahl stärkt er uns mit seinem Geist. Die Beichte reinigt uns. Sie schneidet Ballast weg.

Wer zu Jesus gehört, hat schon harte Schnitte hinter sich. Sie sind so sorgfältig gesetzt worden wie bei einem guten, kundigen Weingärtner. Vor seinem scharfen Messer musst Du keine Angst haben. Er schneidet weg, was überflüssig ist und Kraft nimmt. Niemals würde er die Verbindung zum Weinstock durchtrennen.

Wir sind schon gereinigt durch sein Wort. Er sag uns zu: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Amen.